

## Ausländische Ärzte: langer Weg in den Beruf

**Viele syrische Ärzte sind vor dem Bürgerkrieg in ihrem Land geflohen und wollen nun in Deutschland wieder in ihrem Beruf arbeiten. Aber hier kämpfen sie oft mit Problemen, weil ihre Ausbildung nicht anerkannt wird.**

Shekho ist syrischer Arzt für **Innere Medizin**. Er kommt aus Aleppo. Von dort ist er vor drei Jahren nach Deutschland geflohen. In Neumünster hat er eine Stelle in einer **Spezialklinik** für **Flüchtlinge** gefunden. Aber jetzt kann er dort nicht mehr arbeiten.

Das Problem: Shekhos Ausbildung wird hier nicht anerkannt, denn das deutsche und das syrische Ausbildungssystem sind zu unterschiedlich. Um in Deutschland als Arzt zu arbeiten, müssen die Ärzte zuerst noch **beweisen**, wie gut sie ausgebildet sind. Dafür müssen sie an einem achtmonatigen Kurs teilnehmen und am Ende **eine Prüfung ablegen**. Auf einen Prüfungstermin müssen sie oft viele Monate warten. Und bis dahin dürfen sie nicht mehr arbeiten.

Doch das deutsche Gesundheitssystem braucht medizinisches **Fachpersonal** aus dem Ausland. Die Bevölkerung wird immer älter, viele Ärzte gehen in Rente, und es gibt zu wenige junge Ärzte. Klinikdirektor Ivo Markus Heer hatte neben Shekho drei weitere syrische Ärzte **eingestellt**, denn in der Nähe des Krankenhauses wohnen fast 1000 Flüchtlinge. Shekho kann mit den Patienten Kurdisch, Arabisch, Englisch oder sogar Deutsch sprechen. Viele syrische Patienten suchen syrische Ärzte, um sich **behandeln** zu lassen. Und auch Heer findet seine syrischen Kollegen medizinisch **qualifiziert** und **kompetent**.

Weil aber zwei der vier syrischen Ärzte Probleme mit der **Zulassung** haben und nicht mehr arbeiten dürfen, musste Klinikdirektor Heer die Spezialklinik schließen. Er ist enttäuscht. Seiner Meinung nach fehlt der **politische Wille**, das Problem zu lösen. Der **Zulassungsprozess** für ausländische Ärzte ist zu **bürokratisch**, sagt Heer. Shekho hat jetzt erst einmal keine Arbeit mehr. Das **beunruhigt** ihn. „Es ist wirklich schwierig. Vorher war ich hier auch arbeitslos, und das war normal. Aber jetzt ist es **hart**. Ich schlafe nicht mehr“, erzählt er.

*Autorinnen: Jenny Witt/Anna-Lena Weber  
Redaktion: Ingo Pickel*

## Glossar

**Bürgerkrieg, -e** (m.) – ein Krieg zwischen verschiedenen Gruppen in einem Land

**vor etwas fliehen** – einen Ort aus bestimmten Gründen verlassen müssen, z. B. wegen Krieg

**etwas an|erkennen** – hier: etwas als offiziell gültig ansehen

**Innere Medizin** – das medizinische Fachgebiet, das sich mit Krankheiten im Inneren des Körpers (z. B. der Organe) beschäftigt

**Spezialklinik, -en** (f.) – ein Krankenhaus, das nur in bestimmten medizinischen Bereich arbeitet

**Flüchtling, -e** (m.) – jemand, der sein Land aus einem bestimmten Grund (z. B. Krieg) verlassen muss

**etwas beweisen** – hier: zeigen, dass man etwas kann

**eine Prüfung ab|legen** – eine Prüfung machen

**Fachpersonal** (n., nur Singular) – Angestellte, die in einem bestimmten Gebiet arbeiten

**jemanden ein|stellen** – jemandem eine Arbeit geben, jemanden in seiner Firma arbeiten lassen

**jemanden behandeln** – hier: sich um jemanden medizinisch kümmern

**qualifiziert** – hier: gut ausgebildet

**kompetent** – so, dass man etwas besonders gut kann; so, dass man seine Arbeit gut macht

**Zulassung, -en** (f.) – hier: die offizielle Erlaubnis, etwas tun zu können

**politischer Wille** (m. nur Singular) – die Tatsache, dass Politiker, etwas machen wollen

**Zulassungsprozess, -e** (m.) – der Vorgang, dass man für etwas eine offizielle Erlaubnis bekommt

**bürokratisch** – so, dass etwas sehr schwierig wird, weil man viel mit Behörden zu tun hat

**jemanden beunruhigen** – dafür sorgen, dass jemand ein schlechtes Gefühl bekommt; jemanden nervös machen

**hart** – hier: schwer; sehr anstrengend